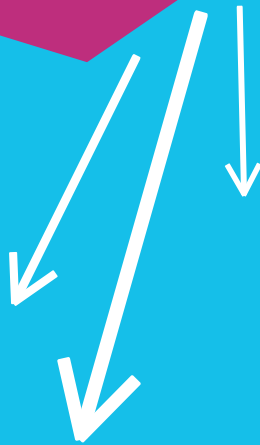


DIE EU
WANDER AUSSTELLUNG

DIE EU & DU

EINE ERFOLGSGESCHICHTE
MIT ZUKUNFT



www.die-eu-und-du.at



EUROPÄISCHE KOMMISSION
VERTRETUNG IN ÖSTERREICH



Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten



Österreichische Gesellschaft
für Europapolitik



DIE EU & DU

KONZEPT & GESTALTUNG:

Christina Michelitsch

hello@christinamichelitsch.com

Das Design dieser Ausstellung entstand im Rahmen eines Wettbewerbs an der FH Salzburg für den Studiengang MultiMediaArt 08 im Fachbereich Mediendesign.

www.fh-salzburg.ac.at

www.multimediaart.at

DOZENTIN & BETREUUNG:

Sabina Sieghart

sieghart@gestaltungsinstitut.de





ÖSTERREICH IN DER EU



Michael Spindelegger, Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten

SO ETWAS WIE DIE EUROPÄISCHE UNION...

... gibt es nur einmal auf der Welt. Durch die Union können heute **27 europäische Staaten** gemeinsame Projekte in Angriff nehmen. Was bedeutet unsere Mitgliedschaft in der EU? Was sind unsere Aufgaben und Ziele? Warum werden bestimmte Entscheidungen auf europäischer Ebene getroffen?

Wir alle machen Europa **gemeinsam** zu dem, was es ist. Daher brauchen wir alle eine **aktive Öffentlichkeit**, die sich informiert, die debattiert und mitbestimmt.

Diese Ausstellung zeigt anhand von Beispielen, was es für uns Österreicherinnen und Österreicher bedeutet, Teil der **Europäischen Union** zu sein. Sie soll informieren und neugierig machen.

Und sie soll einladen, Fragen zu stellen und mitzureden, wenn es um unsere **gemeinsame Zukunft** in Europa geht.

Die **Mitgliedschaft** in der EU ist für uns zu einer alltäglichen Selbstverständlichkeit geworden:

Wir überqueren **Grenzen ohne Grenzkontrollen**, wir profitieren von einer **stabilen Währung** und **offenen Handelsmöglichkeiten**, wir nutzen die Möglichkeit, in jedem Land der EU **studieren, arbeiten und leben** zu können.

Die großen **Herausforderungen** unserer Zeit sind grenzüberschreitend und betreffen uns alle:

- UMWELT
- KRIMINALITÄT
- MIGRATION
- WIRTSCHAFTSKRISE
- STAATSSCHULDENKRISE

Sie können daher auch nur durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit gelöst werden.

Michael Spindelegger

Vize-Kanzler und Bundesminister für europäische und internationale Angelegenheiten


Österreichische Gesellschaft
für Europapolitik


Bundesministerium für europäische
und internationale Angelegenheiten


EUROPÄISCHE KOMMISSION
VORSTEUERUNG IN BRÜSSEL



DIE EU

WER IST DAS EIGENTLICH? & WARUM BRAUCHEN WIR SIE ÜBERHAUPT?

DIE EU – EIN GLOBAL PLAYER

Die EU, das bist DU, das sind wir alle: rund 500 Millionen Menschen in 27 Mitgliedstaaten. Damit haben wir gut ein Drittel mehr EinwohnerInnen als die USA und sind ein wichtiger Partner in der Welt. **Gemeinsam** erwirtschaften die Mitgliedstaaten im europäischen Binnenmarkt das größte Bruttoinlandsprodukt der Welt.

DIE EU – SICHERHEIT IN DER KRISE

In der Finanz- und Wirtschaftskrise hat unsere gemeinsame Währung – **der Euro** – uns geschützt. In einer Krise ist es grundsätzlich von Vorteil, einem größeren Währungsraum anzugehören, weil ein kleines Land mit einer eigenen Währung von den Schwankungen der Finanzmärkte oft härter getroffen wird.

Die jetzige Staatsschuldenkrise rund um Griechenland zeigt, wie wichtig der funktionierende **Zusammenhalt** in dieser Währungsunion ist.

In den internationalen Verhandlungen über die Reform der Finanzmärkte muss **die EU als einheitlicher Akteur** in der Welt auftreten, um sicher zu stellen, dass sich eine Krise wie die im Jahr 2008 nicht wiederholen kann.

DIE EU – SCHUTZ VOR KRIMINALITÄT

Das Schengener Abkommen bringt uns **mehr Freiheit**, mehr Kontakte und mehr Nähe zu unseren europäischen Nachbarn in der EU. Ein weiterer Vorteil ist die bessere **Zusammenarbeit** an den Außengrenzen des Schengen-Raums.

Das bringt zwei Vorteile auf einmal: mehr **Freiheit** und mehr **Sicherheit**.

Diese Argumente sprechen auch andere an: So sind Island, Norwegen und die Schweiz ebenfalls **Schengenmitglieder**, obwohl sie keine **EU-Mitgliedstaaten** sind.

Die EU spielt aber nicht nur eine Rolle im Weltgeschehen. Gerade in **Deinem Alltag**, in **Deiner Gemeinde** und bei der **Gestaltung Deiner persönlichen Zukunft** kannst Du von der EU profitieren. Wie genau, erfährst Du im Laufe dieser Ausstellung.



DER EUROPÄISCHE RAT...

... ist das **höchste Gremium** der Union. Er setzt sich zusammen aus den Staats- und Regierungschefs der Mitgliedstaaten sowie dem Präsidenten des Europäischen Rates und dem Präsidenten der EU-Kommission.

Auf den EU-Gipfeltreffen werden vor allem **grundsätzliche Beschlüsse** getroffen. Erster Präsident ist seit 1. Dezember 2009 der Belgier **Herman van Rompuy**.

<http://european-council.europa.eu>

DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT...

... wird **seit 1979** von den Bürgerinnen und Bürgern der EU direkt gewählt, um ihre **Interessen** zu vertreten. In seiner Geschichte ist die Bedeutung des Europäischen Parlaments ständig gewachsen. Mittlerweile ist es vom Berater zum bedeutenden Gesetzgeber – gemeinsam mit dem Rat der EU – geworden. Als kleines Land ist Österreich im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl stärker vertreten als größere Länder.

www.europarl.europa.eu

WHO IS WHO IN DER EU?

DER RAT DER EUROPÄISCHEN UNION...

... vertritt die **Mitgliedstaaten**. An seinen Tagungen nimmt je ein/e Fachminister/in (zum Beispiel der/die Außenminister/in) aus den Regierungen **aller 27 Staaten** teil.

Jedes Mitgliedsland, egal ob klein oder groß, ist damit auf allen Tagungen des Rates und seiner Untergremien vertreten. Der Rat der EU ist gemeinsam mit dem EU-Parlament **der Gesetzgeber der EU**. Nichts geht ohne ihn und daher ist eine Entscheidung auf EU-Ebene immer auch eine Entscheidung der nationalen Regierungen.

www.consilium.europa.eu



Johannes Hahn, EU-Kommissar für Regionalpolitik

DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION...

... ist von den **nationalen Regierungen** unabhängig. Sie vertritt und wahrt die **Interessen** der gesamten EU.

Die Kommission erarbeitet Vorschläge, die sie dem EU-Parlament und dem Rat der EU vorlegt. Sie ist auch für die Umsetzung der Beschlüsse verantwortlich.

Österreich hat als kleines Mitgliedsland bisher drei äußerst entscheidende Kommissare gestellt:

Franz Fischler als Landwirtschaftskommissar und **Benita Ferrero-Waldner** als Kommissarin für Außenbeziehungen und europäische Nachbarschaftspolitik. Der aktuelle österreichische Kommissar, **Johannes Hahn**, ist für die Regionalpolitik zuständig.

www.ec.europa.eu

EUROPA BILDET!

EU-WEITE AUS- UND WEITERBILDUNG...

... machen Dich fit für die **Zukunft**, eröffnen Dir **neue Möglichkeiten** und ändern Deinen Blickwinkel!

Damit soll die Mobilität der EuropäerInnen aller Altersgruppen gefördert und ein **Europa der Vielfalt** – im Bereich Bildung und Arbeit – vermittelt werden.

DAS PROGRAMM „LEBENSLANGES LERNEN“

- Bündelt alle bereits bestehenden EU-Bildungsinitiativen
- Besteht aus **4 Unterprogrammen**: COMENIUS, ERASMUS, LEONARDO DA VINCI, GRUNDTVIG
- Leistet einen großen **Beitrag** für ein gemeinsames Europa

www.lebenslanges-lernen.at

LEONARDO DA VINCI

Förderung von **Lehrlingen** und all jenen, die sich beruflich weiterentwickeln und unterschiedliche **europäische Berufswelten** kennenlernen wollen.

PRAKTIKA BEI DER EU

Die Europäischen Institutionen bieten jungen Menschen Praktika an. Teilweise, zum Beispiel beim Europäischen Parlament, kannst Du Praktika schon während des Studiums machen. Wenn Du ein Studium abgeschlossen hast, kannst Du bei der Kommission auch ein **bezahltes Praktikum** machen. ✦

COMENIUS

Hauptzielgruppe sind SchülerInnen – also Ihr! COMENIUS fördert das **Erlernen europäischer Sprachen**. Neben Schulen können seit 2009 auch Einzelpersonen an dieser Programmschiene teilnehmen.

Wusstest Du, dass...

- Du, als SchülerIn, auch an einem europäischen Austauschprogramm teilnehmen kannst?
- über 2 Mio. Studierende - davon bis Mitte 2011 knapp 57.500 ÖsterreicherInnen – am ERASMUS-Programm für StudentInnen teilgenommen haben?
- sich 90% der europäischen Universitäten an dem Programm beteiligen?
- immer mehr junge Menschen mit ERASMUS ins Ausland gehen? Im Studienjahr 2009/10 waren es bereits über 5200 österreichische Studierende und etwa 1000 Lehrende.

ERASMUS

Ziel ist ein möglichst lebhafter Austausch von Studierenden aus Europa. ERASMUS bezieht sich aber nicht nur auf das Studium an einer Uni: Seit 1. Jänner 2007 besteht auch die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung für **Auslandspraktika** zu erhalten.

WICHTIG:

Jede/r Studierende kann je einen ERASMUS-Studienaufenthalt und ein ERASMUS-Studierendenpraktikum absolvieren - also bis zu 24 Monate der Studienzeit mit finanzieller Unterstützung im Ausland verbringen.

EURES

Eine zentrale Stelle für die **Jobsuche in Europa**. Auf der Internetseite von EURES findest Du Stellenangebote aus ganz Europa sowie einen Überblick über Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

<http://ec.europa.eu/eures>





JUNG SEIN IN DER EU

EUROPASS – DEIN LEBENS LAUF FÜR EUROPA

Unsere EU besteht aus **27 Mitgliedstaaten**, wobei jedes Land seine eigenen Bildungs- und Ausbildungssysteme hat. Diese Vielfalt soll auch erhalten bleiben. Gleichzeitig besteht jedoch auch das Interesse vieler Menschen, die unterschiedlichen Abschlüsse und **Weiterbildungsprogramme** miteinander vergleichbar zu machen.

Der **Europass** macht das möglich. Er umfasst:

- Lebenslauf
- Sprachenpass
- Mobilitätsnachweis
- Zeugniserläuterung
- Diplomzusatz

www.europass.at

PLOTEUS – DIE EU-JOBBÖRSE

PLOTEUS soll SchülerInnen, Studierende, Jobsuchende, ArbeiterInnen und Angestellte, Eltern, BerufsberaterInnen und LehrerInnen bei der Suche nach **Aus- oder Weiterbildungsmöglichkeiten** in Europa unterstützen.

<http://ec.europa.eu/ploteus>

LÄNDER ERFAHREN UND BEGREIFEN

Frankreich ist nicht nur Paris, in Italien isst man nicht nur Pizza und Bulgarien bietet nicht nur schöne Strände am Schwarzen Meer. **Europa ist vielfältig** und mehr als ein schönes Postkartenmotiv!

Wirkliche Erfahrung sammelt man am besten, wenn man längere Zeit im Ausland verbringt.

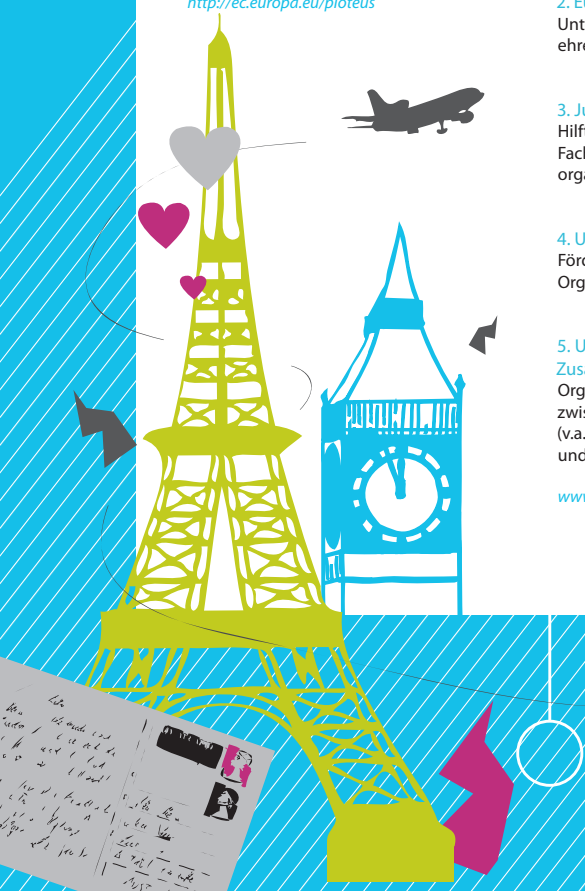
JUGEND IN AKTION

JUGEND IN AKTION will jungen Menschen eine Chance für außerschulische Weiterbildung mit einer europäischen Dimension bieten.

Unterteilt ist das Programm in 5 Aktionslinien:

- 1. Jugend für Europa:**
Gefördert werden Jugendbewegungen, Jugendinitiativen und Projekte, welche die Bildung eines demokratischen Bewusstseins unterstützen.
- 2. Europäischer Freiwilligendienst:**
Unterstützt werden freiwillige, ehrenamtliche Tätigkeiten.
- 3. Jugend in der Welt:**
Hilft beim Austausch junger Menschen und Fachkräften aus Jugendarbeit und Jugendorganisationen.
- 4. Unterstützung für junge Menschen:**
Förderung von im Jugendbereich tätigen Organisationen auf europäischer Ebene.
- 5. Unterstützung der europäischen Zusammenarbeit im Jugendbereich:**
Organisation eines strukturierten Dialogs zwischen Akteuren des Jugendbereichs (v.a. den jungen Menschen), Fachkräften und politisch Verantwortlichen.

www.jugendinaktion.at



GET CONNECTED!

UND FINDE UNTER

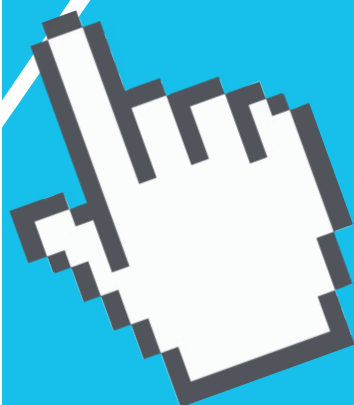
www.die-eu-und-du.at

nicht nur alle wichtigen Informationen zur Europäischen Union, sondern auch die relevantesten EU-LINKS für DICH persönlich...

KOSTENLOSES EUROPATELEFON DER BUNDESREGIERUNG:
Mo-Fr, 8:00 bis 18:00 Uhr, 0800 22 11 11
europatelefon@bka.gv.at

Für Notfälle im Ausland merke Dir folgende Hotline des Außenministeriums:
+43-501150-44 11 oder +43 1 90115-44 11

EuropeDirect Rufnummer:
00800-6 7 8 9 10 11



BUNDESMINISTERIUM FÜR EUROPÄISCHE UND INTERNATIONALE ANGELEGENHEITEN

BMEIA.GV.AT

VERTRETUNG DER EUROPÄISCHEN KOMMISSION IN ÖSTERREICH

EC.EUROPA.EU/AUSTRIA/INDEX_DE.HTM

 **DIE EUROPÄISCHE KOMMISSION AUF FACEBOOK**
FACEBOOK.COM/EKOESTERREICH

ÖSTERREICHISCHE GESELLSCHAFT FÜR EUROPAPOLITIK

OEGFE.AT

 **DIE ÖGFE AUF FACEBOOK**
FACEBOOK.COM/OEGFE

**EUROPÄISCHES PARLAMENT –
INFORMATIONSBÜRO FÜR ÖSTERREICH**

EUROPARL.AT

 **DAS EP - ÖSTERREICH AUF FACEBOOK**
FACEBOOK.COM/EPWIEN

ARBEITEN IN EUROPA

EC.EUROPA.EU/EURES/HOME.JSP?LANG=DE

ARBEITEN FÜR EUROPA

EUROPA.EU/EP50/INDEX_DE.HTM

EUROPÄISCHES JUGENDPARLAMENT

EYP.AT

EUROPE DIRECT INFORMATIONSNETZWERK

EUROPAINFO.AT

EU-TUBE – EU-VIDEOS IM INTERNET

YOUTUBE.COM/EUTUBEDE

PRAKTIKA UND VOLONTARIATE IN EUROPA

EC.EUROPA.EU/STAGES/INDEX_DE.HTM

INFOS DES BUNDESKANZLERAMTS ZUR EU

ZUKUNFTEUROPA.AT

INFOSTELLEN IN WIEN UND ALLEN BUNDESLÄNDERN

EUROPARL.AT



SOLIDARITÄT IM NOTFALL

EUROPÄISCHE SOLIDARITÄT: MAN KANN SICH IM NOTFALL AUF EINANDER VERLASSEN!

Österreich hat beim **Hochwasser** im August 2002 vom EU-Solidaritätsfonds profitiert (Unser Land erhielt damals 134 Millionen Euro).

Auch im Bereich Solidarität mit Staaten außerhalb der EU ist die EU sehr aktiv: So hilft sie Staaten in Not mit dem **EU-Amt für Humanitäre Hilfe (ECHO)**. Die EU hat dadurch bei vielen Krisen bereits schnell und unbürokratisch Hilfe geleistet. Mittels ECHO gibt die EU-Kommission pro Jahr durchschnittlich 623 Millionen Euro für **Hilfeleistungen** aus.

Beim **Tsunami** in Südostasien im Jahr 2004 stellten die EU-Kommission und die EU-Mitgliedstaaten gemeinsam 560 Millionen Euro für humanitäre Hilfe zur Verfügung. Weitere 1,5 Milliarden Euro wurden für den längerfristigen **Wiederaufbau** bereitgestellt.

Unmittelbar nach dem schweren **Erdbeben auf Haiti** im Jänner 2010 hat die EU mehr als 130 Millionen Euro für Soforthilfe und Wiederaufbaumaßnahmen bereitgestellt. Weitere 200 Millionen Euro stehen für **längerfristige Hilfsaktionen** zur Verfügung.

SOLIDARITÄT AUS FREIEM WILLEN!

Egal ob in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kultur oder auch bei der Feuerwehr: **Freiwillige Tätigkeiten** stellen eine wichtige Säule des gesellschaftlichen Zusammenlebens in Europa dar.

Um dies zu würdigen, wurde das Jahr 2011 zum **Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit** ausgerufen. Ziele des Europäischen Jahres 2011 sind, den Wert des Engagements der Freiwilligen für die Gesellschaft zu unterstreichen und die Möglichkeiten für eine Bürgerbeteiligung zu verbessern.

Hier kannst Du Dich über das EJF 2011 informieren:
europa.eu/volunteer/de



FRIENDSHIP – SOLIDARITY – COMMUNITY

EUROPA SCHÜTZT UND NÜTZT

MEHR KONSUMENTEN- SCHUTZ

- Mit der Einführung des europaweiten „Eurotarifs“ wurde das Telefonieren mit dem Handy im EU-Ausland um bis zu 60% billiger.
- Reisende erhalten **Entschädigungen** bei Verspätungen im europäischen Zug- und Flugverkehr.
- Mindeststandards bei Pauschalreisen verpflichten zu **Schadenersatz**, wenn die versprochenen Standards nicht eingehalten werden.
- Die Einführung von harmonisierten **Mindestsicherheitsstandards** garantiert mehr Lebensmittelqualität.

EINHEITLICHER VERSICHERUNGS- SCHUTZ

Die Europäische Union hat Bestimmungen geschaffen, die Mindeststandards beim Versicherungsschutz in Europa garantieren. Das macht „versichertes“ Arbeiten überall in Europa möglich – eine Voraussetzung für die Freizügigkeit der ArbeitnehmerInnen in der EU.

LEBENSMITTELSCHUTZ

Die EU hat eine eigene Behörde (EFSA) geschaffen, die die Herstellung von Lebensmitteln überwacht und genmanipulierte Produkte auf ihre Sicherheit prüft.

Außerdem organisiert die EU Kampagnen für gesunde Ernährung.

http://ec.europa.eu/health-eu/my_lifestyle
www.farmland-thegame.eu

Wusstest Du, dass...

- die EU das Fliegen deutlich billiger gemacht hat?
- der Betrieb einer Reihe von Fluggesellschaften zum Schutz der KonsumentInnen in der EU untersagt wurde?
- die Kosten für Telefongespräche seit 1998 um jährlich etwa 7,5% gesunken sind?
- grenzüberschreitende Geldüberweisungen, Barabhebungen an Geldautomaten und Zahlungen mit Kreditkarten in anderen Euro-Ländern nicht mehr kosten als zu Hause?



WAS KOSTET DICH? DIE EU PRO TAG ?

IM JAHR 2009 PRO KOPF DURCHSCHNITTLLICH ETWA 48,50 EURO. PRO TAG SIND DAS 13,30 CENT PRO PERSON.

ÖSTERREICH ALS NETTOBEITRAGSZAHLER ZUM EU-BUDGET:

Österreich trägt wie alle anderen Mitgliedstaaten zur **Finanzierung des EU-Haushaltes** bei. Die Bruttobeiträge der Mitgliedstaaten bestimmen sich vor allem nach deren Größe und Wirtschaftsleistung.

Der Nettobeitrag jedes Mitgliedstaates ist nicht festgelegt, sondern ergibt sich aus der Differenz zwischen dem Bruttobeitrag und der Summe der aktuellen Rückflüsse durch verschiedene EU-Förderungen.

Österreich liegt derzeit auf Platz neun bei den Nettozahlern:

Was bedeutet das jetzt für Österreich?

Seit dem EU-Beitritt 1995 hat Österreich jedes Jahr aufgrund seines relativen Wohlstands mehr in den europäischen Haushalt einbezahlt als es an Förderungen erhalten hat. Den bisher höchsten Nettobeitrag leistete Österreich im Jahr 1997 mit rund € 798 Mio. Im Jahr 2002 ergab sich dagegen mit € 212,1 Mio. ein viel niedrigerer Nettobeitrag Österreichs.

Auch im Jahr 2008 fiel der Nettobeitrag mit € 356 Mio. relativ niedrig aus, weil die EU uns Geld aufgrund der **Hochwasserhilfe** überwiesen hat. 2009 war der österreichische Nettobeitrag etwas höher und lag bei € 402 Mio.

WAS BEKOMMEN WIR DAFÜR?

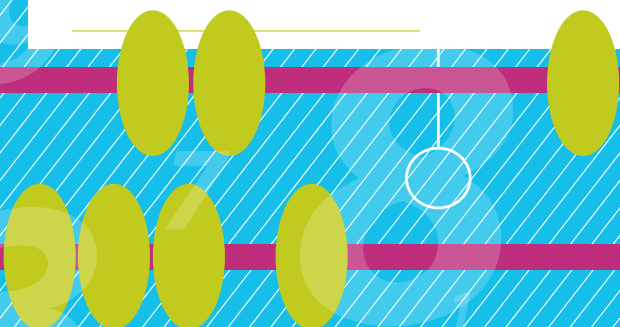
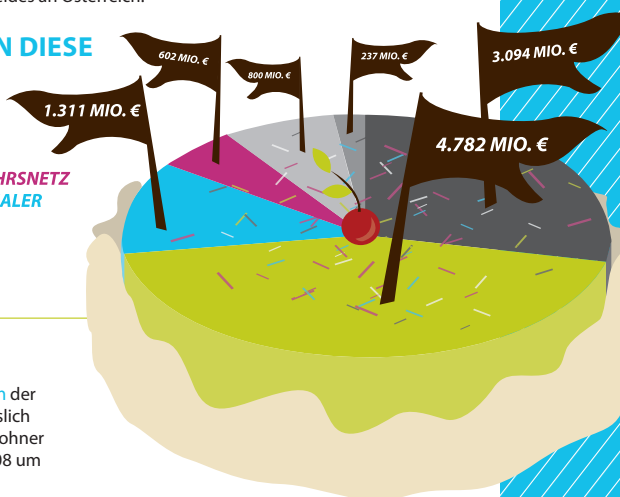
Österreich zahlt zwar in den EU-Haushalt mehr ein als es an Förderungen erhält, dennoch gibt es bedeutende Rückflüsse des Geldes an Österreich.

2007 – 2013 WERDEN DIESE RÜCKFLÜSSE SEIN:

BILDUNG
FORSCHUNG & ENTWICKLUNG
TRANS-EUROPÄISCHES VERKEHRSNETZ
WIRTSCHAFTLICHER UND SOZIALER ZUSAMMENHALT
GEMEINSAME AGRARPOLITIK
LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

WACHSTUM

Der EU-Beitritt hat das **Wachstum** der Wirtschaft in Österreich nachweislich unterstützt. So ist das BIP je Einwohner real von 1995 (EU-Beitritt) bis 2008 um 30% gewachsen.



EUROPA ALS SCHUTZ IN DER KRISE



Wusstest Du, dass...

- die durchschnittliche Inflationsrate im Euroraum noch nie zuvor über einen langfristigen Zeitraum so niedrig war wie zwischen 1999 und 2009?
- dass der Euro sich als stabile internationale Währung etabliert hat und daher als zweite Weltwährung nach dem US-Dollar gilt?

DER EURO ALS SCHUTZ- SCHIRM IN DER FINANZ- KRISE

In der aktuellen Wirtschafts- und Finanzkrise hat sich der Euro besonders bewährt. Die Größe und Stärke der **Euro-Zone** bietet einen **Schutz**, den einzelne kleine Finanzmärkte nicht haben.

Ein Vergleich mit der dänischen Krone verdeutlicht die **Stabilität des Euro**. Diese Stabilität erhöht die Planungssicherheit für Unternehmen und KonsumentInnen und beugt damit gesamtwirtschaftlichen Schwankungen und Krisen vor.

Die **Stabilität der gemeinsamen Währung** hilft Staaten, die von der Krise besonders stark betroffen sind. Der Euro reduziert außerdem unfairen Wettbewerb zwischen den Staaten.



DER ERFOLG DER EU...

... liegt darin, sehr viele Einzelfragen gemeinsam zu diskutieren, gemeinsam Lösungen auf europäischer Ebene zu finden und immer enger zusammenzuarbeiten.

So entstanden ein gemeinsamer...

- BINNENMARKT
- WÄHRUNGSRAUM
- RAUM DER FREIHEIT, DER SICHERHEIT UND DES RECHTS
- EINE GEMEINSAME AUSSEN- UND SICHERHEITSPOLITIK

EINE VISION NIMMT GESTALT AN

DER EUROPÄISCHE BINNENMARKT...

... beseitigt Hemmnisse und vereinfacht Vorschriften, damit Menschen und Firmen in der gesamten EU tätig sein können:

Heute ist das ein Bereich mit **27 Staaten** und **500 Millionen** EinwohnerInnen.

Als die Eckpfeiler des Binnenmarktes gelten die „vier Freiheiten“: **Personen, Waren, Dienstleistungen und Kapital** sollen sich frei bewegen können.

Privatpersonen haben das Recht, in jedem EU-Land zu wohnen, zu arbeiten und zu studieren.

Die wirtschaftliche Zusammenarbeit hat Wohlstand und Lebensqualität in Europa sehr gefördert. Von 1999 – 2008 sank die Arbeitslosenrate im Euroraum und **15 Millionen zusätzliche Arbeitsplätze** konnten geschaffen werden.

VORTEILE FÜR ÖSTERREICH DURCH DEN GEMEINSAMEN MARKT:

Österreich bestimmt mit! **Gemeinsam** schaffen wir in der EU die Rahmenbedingungen, die zahlreiche Erfolgsgeschichten heimischer Unternehmen ermöglichen.


Die **Exportwirtschaft** schafft Arbeitsplätze in Österreich. Der EU-Beitritt machte unsere Unternehmen wettbewerbsfähiger und internationaler. In allen 27 EU-Mitgliedstaaten gelten dieselben Regeln – das schafft **Vertrauen und Sicherheit**. Durch den Wegfall der Binnengrenzen zwischen den EU-Mitgliedstaaten sind jährlich 60 Millionen (!) Zollpapiere bzw. -formulare überflüssig geworden.

Wusstest Du, dass...

- unsere Unternehmen heute über einen Binnenmarkt mit rund 500 Millionen EinwohnerInnen verfügen?
- es durch den Euro als gemeinsame Währung keine Wechselspesen mehr gibt (früher musste man für den Wechsel in D-Mark oder italienische Lira noch bis zu 3 % Spesen zahlen)?
- mit dem Aufbau des „Einheitlichen Europäischen Zahlungsraums“ Auslandsüberweisungen, Käufe mit Bankomat und Kreditkarten in der ganzen EU wesentlich schneller möglich sind und wir dabei noch über 20 Milliarden Euro pro Jahr an Spesen sparen können?



DAS EU-FRIEDENSPROJEKT



„Manches, das uns heute als Bürokratie erscheint, hat früher auf die Schlachtfelder Europas geführt.“

Joschka Fischer, ehemaliger deutscher Außenminister

FRIEDEN ist für Dich bestimmt schon eine Selbstverständlichkeit. Aber vielleicht hast Du Freunde, die vor dem Krieg im ehemaligen Jugoslawien geflohen sind, Deine Großeltern haben Dir vom **Zweiten Weltkrieg** erzählt oder Du hörst in den Nachrichten von den Kriegen in der ganzen Welt.

Dann kannst Du die Leistungen des europäischen **Friedensprojektes** besser einschätzen.

Nach Jahren der Feindschaft suchten die Väter der Europäischen Integration einen neuen Weg zu dauerhaftem Frieden. Am **9. Mai 1950** schlug der französische Außenminister Robert Schuman die Einigung Europas durch freiwillige wirtschaftliche Verflechtung vor.

Die europäischen Staaten sollten im Interesse des Friedens in einer **starken Gemeinschaft** so eng miteinander verbunden werden, dass künftig Kriege zwischen ihnen unmöglich sind.

WIRTSCHAFTLICHE MITTEL, POLITISCHE ZIELE

Die Europäische Integration ist das erfolgreichste politische Friedensprojekt der Geschichte unseres Kontinents.

Die **Friedenspolitik** der EU ist nicht nur auf ständigen Interessensausgleich und **Stabilität** im Inneren ausgerichtet, sondern auch um Hilfe und Krisenbewältigung in anderen Ländern bemüht.


Die EU ergänzt und verstärkt die Bemühungen und Leistungen von **UNO** und **OSZE**.

MAKE

LOVE

NOT

WAR



AM 1. JÄNNER 1995 wurde Österreich gemeinsam mit Finnland und Schweden EU-Mitglied. Damit haben wir uns auch die volle und gleichberechtigte Teilnahme am entstehenden **EU-Binnenmarkt** gesichert. Das bedeutete den Wegfall von Kostennachteilen durch Grenzkontrollen.

Island wollte zum Beispiel aus verschiedenen Gründen lange nicht der EU beitreten. Heute in Zeiten der **Finanz- und Wirtschaftskrise**, die Island ganz stark getroffen hat, möchte es der EU beitreten, da die EU besser vor **Krisen** schützt. Wären wir 1995 nicht beigetreten, stünden wir vielleicht auch – wie heute Island – durch die Finanz- und Wirtschaftskrise sehr schlecht da.

„Die EU spricht heute für Europa. Der Beitritt zu ihr bietet Österreich die Möglichkeit, jene Entscheidungen mitzugestalten und mitzubestimmen, die die Zukunft Europas und damit auch die Österreichs prägen werden.“

Alois Mock, ehemaliger österreichischer Außenminister

ÖSTERREICHS WEG IN DIE EU

WELCOME

BIENVENIDOS

BIENVENUE

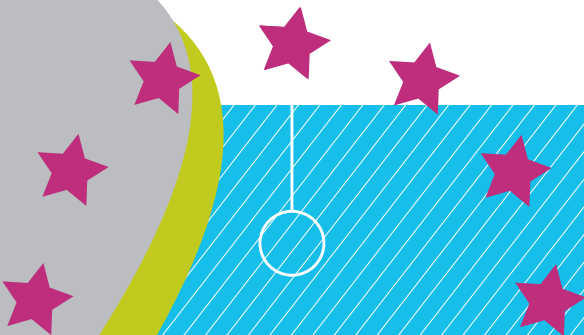


ÖSTERREICHS BEITRITT...

... hat deshalb sicherlich unsere Wirtschaft nachhaltig stabilisiert und vor externen Krisen geschützt. In der Globalisierung können wir nur gemeinsam stark agieren.

Wusstest Du, dass...

- sowohl unsere Wirtschaftsleistungen als auch die Einkommen in Österreich seit dem EU-Beitritt angestiegen sind?
- Österreich durch den Beitritt internationaler wurde? Das Land hat sich geöffnet und vom früheren „Inseln dasein“ abgewandt.
- die EU für Österreich als Innovationsmotor wirkte?
- Österreich als EU-Mitglied verstärkt ausländische Direktinvestitionen zufließen? 1995 - 2008 ausländische Unternehmen in Österreich durchschnittlich pro Jahr rund 6 Milliarden Euro investierten? In den drei Jahren vor dem Beitritt waren es ca. 1,3 Milliarden Euro.
- am 1. April 1998 dank Schengener Abkommen die Passkontrollen zu den EU-Staaten Deutschland und Italien entfielen?



SCHENGEN ist eine Stadt in Luxemburg. Dort wurde 1985 das sogenannte **Schengener Abkommen** unterzeichnet. Durch dieses Abkommen wurden die **Passkontrollen** zwischen den Mitgliedstaaten **abgeschafft**. Das bringt uns Bürgerinnen und Bürgern mehr **Freiheit**, mehr Kontakte, mehr Nähe zueinander.

Seit 12. Dezember 2007 nützen **25 Staaten** die **Vorteile und Regeln** von „Schengen“. Mit Island, Norwegen und der Schweiz befinden sich darunter sogar auch Länder, die keine EU-Mitgliedstaaten sind.

Die beiden jüngsten EU-Mitglieder, Rumänien und Bulgarien, werden wahrscheinlich im Laufe des Jahres 2012 ebenfalls Teil des Schengen-Raums.

Gleichzeitig wurden die Kontrollen an den Außengrenzen des Schengen-Raums einheitlich gestaltet. Die Behörden innerhalb des Schengen-Raums arbeiten wesentlich enger zusammen als je zuvor. Das bringt zwei Vorteile auf einmal: **mehr Freiheit und mehr Sicherheit**.

SCHENGEN

GEMEINSAM FÜR DIE INNERE SICHERHEIT DER EU

Wusstest Du, dass...

- österreichische PolizistInnen mit KollegInnen aus ganz Europa im Kampf gegen die organisierte Kriminalität zusammenarbeiten?
- die grenzüberschreitende Strafverfolgung den Kampf gegen Kriminalität erleichtert? Durch den europäischen Haftbefehl werden jährlich etwa 1000 verurteilte oder verdächtige Straftäter schneller ausgeliefert.
- seit 1. September 2007 alle neuen EU-Mitgliedstaaten (mit Ausnahme von Zypern, Rumänien und Bulgarien) im Schengenfahndungsverbund SIS integriert sind?
- Österreich zusammen mit Deutschland, Frankreich, den BENELUX-Staaten, Spanien und Italien zu den Gründern des sogenannten Prümmer Vertrags gehört, der seit 2006 den elektronischen Abgleich von DNA-Datenbanken ermöglicht?
- es seit 21. Dezember 2007 – nach dem Wegfall der Grenzkontrollen – keine Passkontrollen und Grenzwarzeiten mehr gibt?
- unsere Nachbarländer auch mit österreichischer Unterstützung umfangreiche Investitionen zur Sicherung der von ihnen betreuten EU-Außengrenzen getätigt haben?

Österreich führt seit dem **Wegfall der Grenzkontrollen** gemeinsame Sicherheitsmaßnahmen (z.B. gemeinsame Polizeistreifen und Schwerpunktaktionen) mit unseren östlichen Nachbarn durch. Zusätzlich wird durch Grenzraumkontrollen (etwa die Soko-Ost-Initiative der österreichischen Polizei) für die nötige **Sicherheit** in grenznahen Gebieten gesorgt.



EUROPA WÄCHST ZUSAMMEN

„Europa wird unvollendet bleiben, solange Budapest, Prag und Warschau nicht dazugehören.“

Roman Herzog, ehemaliger deutscher Bundespräsident

Seit ihrer Gründung hat die EU immer wieder neue Mitglieder aufgenommen – Österreich ist eines davon.

1995 traten Österreich, Schweden und Finnland der EU bei.

2004 kam es zur **Osterweiterung**, bei der gleich 10 neue Mitgliedstaaten beitraten. Das ist besonders bedeutend, denn fast ein halbes Jahrhundert lang war ein uralter gemeinsamer Kulturraum durch den „**Eisernen Vorhang**“ willkürlich geteilt. Mit der Osterweiterung wurde diese Trennung aufgehoben.

Die bisher letzte Erweiterung erfolgte 2007, als Rumänien und Bulgarien beitraten. Das nächste EU-Mitglied wird übrigens **Kroatien** sein. Der Beitritt Kroatiens zur Europäischen Union wird für den **1. Juli 2013** erwartet.

Die neuen Mitgliedstaaten aus Ost- und Südosteuropa mussten für den Beitritt viel politische, rechtliche und wirtschaftliche Reformarbeit leisten – und diese Reformarbeit geht noch weiter.

ÖSTERREICH UND DIE OSTERWEITERUNG

Wusstest Du, dass...

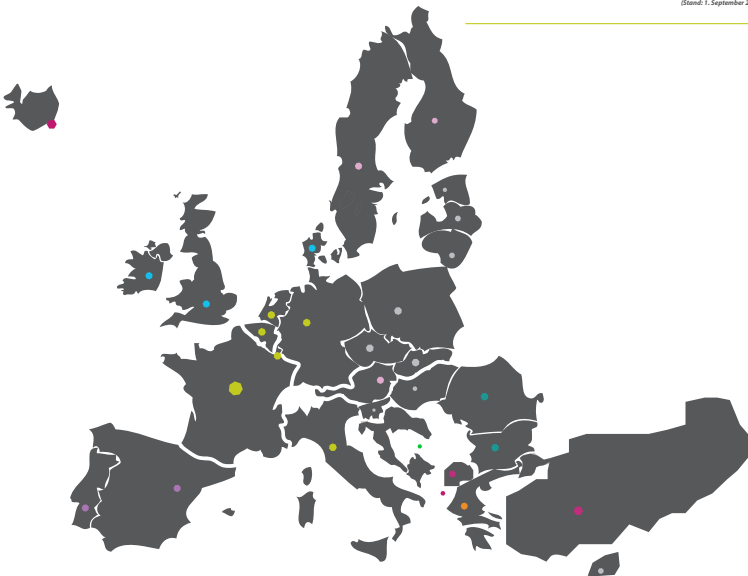
- die Öffnung der Grenzen auch große Erleichterungen brachte – gerade für ein Land wie Österreich, das direkt am „Eisernen Vorhang“ lag?
- sich auch die Beschäftigung in Österreich seit der Ostöffnung insgesamt sehr positiv entwickelt hat? Die Ostöffnung ermöglichte von 1995 bis 2003 rund 150.000 neue Arbeitsplätze, rund 100.000 fielen weg, was ein Plus von 50.000 ergibt.
- in der EU seit Jahren mehr Jobs entstehen als in den USA? Die Zahl der Erwerbstätigen ist in der EU zwischen 1999 und 2006 um 13 Millionen gestiegen – das sind um 20% mehr als in den USA.

EU-MITGLIEDER UND BEITRIITSKANDIDATEN:

1952 GRÜNDUNG: Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Niederlande, Westdeutschland (1990 Wiedervereinigung)
1973: Dänemark, Irland, Vereinigtes Königreich
1981: Griechenland
1986: Portugal, Spanien
1990: Österreich, Finnland, Schweden
2004: Estland, Lettland, Litauen, Malta, Polen, Tschechien, Slowenien, Slowakei, Ungarn, Zypern
2007: Bulgarien, Rumänien
2013: Kroatien

BEITRIITSKANDIDATEN: Island, Mazedonien, Montenegro, Türkei, (Kroatien)

(Stand: 1. September 2011)



WOHIN REICHT DIE EU IN ZUKUNFT?

WIESO ERWEITERUNG?

Die **Grundlagen unserer Sicherheit** und unseres Wohlstands liegen nicht nur innerhalb unserer Grenzen, sondern auch vor unserer Haustür. **Stabilität** und Wohlstand in den an die EU angrenzenden Staaten bedeuten auch mehr Sicherheit und Wohlstand in der EU.

DIE GRENZEN DER EU

Die EU ist ein **politisches Projekt**. Deshalb müssen ihre Grenzen auch politisch und nicht geografisch festgelegt werden. So sind selbst einige karibische Inseln, wie Martinique und Guadeloupe, Teil des EU-Gebiets, **weil sie Teil des französischen Staatsgebietes sind**, während manche europäische Länder – wie etwa Norwegen und die Schweiz – nicht zur EU gehören.

Für die Aufnahme neuer Länder gibt es klare **Kriterien**, die eingehalten werden müssen. Auch die EU muss für die **Aufnahme** neuer Länder bereit sein. Als nächste Länder werden wahrscheinlich Island und Kroatien aufgenommen.

Auch die Länder des **Westbalkans** sollen in absehbarer Zeit Mitglieder der EU sein. Jedes einzelne Land wird aber nach seinen **eigenen Fortschritten** beurteilt. Österreich war stets ein **Förderer und Unterstützer** der weiteren Integration der Länder des Westbalkans.

VERHANDLUNGEN MIT DER TÜRKEI

Europa braucht eine stabile und demokratische Türkei.

Die Verhandlungen mit der Türkei sind ein langer und **offener Prozess**. Die Dauer und das Ergebnis werden einerseits von den **Reformfortschritten** der Türkei abhängen, andererseits aber auch von der Fähigkeit der Union, neue Mitglieder aufzunehmen.

Österreich setzt sich für eine Europa-orientierte, die europäischen Werte lebende Türkei, sowie für ein schrittweises Vorgehen hin zu einer maßgeschneiderten **türkisch-europäischen Gemeinschaft** ein.

Bei Vorliegen eines Verhandlungsergebnisses mit Beitrittsziel werden die österreichischen BürgerInnen jedenfalls in einer **Volksabstimmung** das letzte Wort haben!

EU-NACHBARSCHAFTSPOLITIK

Die EU schließt **Vereinbarungen** mit vielen Nachbarstaaten. Ziel ist es, durch enge Partnerschaft **Stabilität** und **Wohlstand** zu stärken. Die Europäische Nachbarschaftspolitik hat aber nicht einen EU-Beitritt der beteiligten Länder zum Ziel.

DER VERTRAG VON LISSABON

DIE EU-REFORM IM ÜBERBLICK

ZIELE DER EU

Die Europäische Union zählt heute 27 Mitgliedstaaten mit rund 500 Millionen BürgerInnen und hat sich folgende Ziele gesetzt:

- die Förderung des **Friedens**
- nachhaltiges **Wirtschaftswachstum** und Preisstabilität
- wettbewerbsfähige und soziale **Marktwirtschaft**
- Vollbeschäftigung und sozialer **Fortschritt**
- Umweltschutz
- Solidarität
- Schutz und Entwicklung des **kulturellen Erbes** Europas

„Wir können das Europa von morgen nicht mit den Werkzeugen von gestern bauen.“

**José Manuel Barroso,
Präsident der Europäischen
Kommission**

DIE EU WIRD DEMOKRATISCHER

Die Reform der EU, der Vertrag von Lissabon, ist am 1. Dezember 2009 in Kraft getreten.

Wusstest Du, dass...

- Europäische Bürgerinitiativen ab 1. April 2012 möglich sind? Bereits ab 1 Million Unterschriften EU-weit (das sind nur 0,2% der Bevölkerung) kann ein EU-Gesetzgebungsverfahren verlangt werden.
- die Bürgerinnen und Bürger direkt Klagen beim Europäischen Gerichtshof wegen Verletzung ihrer Grundrechte einbringen können?
- die Bürgerinnen und Bürger mit dem Anfragerecht, dem Petitionsrecht gegenüber dem Europäischen Parlament und dem Beschwerderecht beim Europäischen Bürgerbeauftragten unmittelbar am europäischen Willensbildungsprozess mitwirken?
- das direkt gewählte Europäische Parlament gleichberechtigter Gesetzgeber neben dem Rat der EU ist?
- das österreichische Parlament gemeinsam mit anderen Parlamenten gegen EU-Vorhaben Einspruch erheben kann („gelbe Karte“)?
- die Tagungen des Europäischen Parlaments und des Rates der EU, wenn dieser über Gesetze abstimmt, öffentlich sind?

**LISBOA
2009**

€

SINCE
2009

DER VERTRAG VON LISSABON

DIE EU WIRD HANDLUNGSFÄHIGER

Es gibt öfter Entscheidungen im Rat der EU mit qualifizierter Mehrheit statt mit Einstimmigkeit. Die Ausweitung der Mehrheitsentscheidungen macht unsere EU fit und flexibel.

Für uns besonders sensible Bereiche bleiben ausgenommen.

- **Kein Ausverkauf des Wassers** – wir bestimmen auch in Zukunft alleine über die Bewirtschaftung unseres Wassers.
- **Keine Atomenergie** – auch in Zukunft entscheiden wir selbst über die Wahl unserer Energieträger.
- **Unsere Neutralität bleibt unberührt** – Österreich kann nicht zur Teilnahme an militärischen Aktionen verpflichtet werden.

Darüber entscheiden nur wir selbst.

IN DER AUSSENPOLITIK

Mit dem „**Hohen Vertreter**“ gibt es eine Person, die die EU offiziell nach außen vertritt.

Durch diesen „EU-Außenminister“ kann dann die EU mit einer Stimme sprechen. Die erste „EU-Außenministerin“ ist die Britin **Catherine Ashton**.

Eine stärkere **EU-Außenpolitik** verleiht auch Österreich mehr Gewicht in der Welt.

UNSERE STIMME HAT GEWICHT...

... wir setzen uns auch in Zukunft mit Nachdruck für ein umweltbewusstes, sicheres und soziales Europa ein.

EUROPA WIRD SOZIALER

Das Prinzip der **sozialen Marktwirtschaft** ist erstmals (auch auf österreichisches Drängen hin) im Vertrag von Lissabon verankert.

http://europa.eu/lisbon_treaty/

Wusstest Du, dass...

- die Mitgliedstaaten gemeinsam das Recht haben, Zuständigkeiten, die sie an die EU übertragen haben, auch wieder zurückzuholen?
- zum ersten Mal die Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten zwischen der EU und ihren Mitgliedstaaten klar geregelt wird?
- erstmals das Recht der Mitgliedstaaten zum freiwilligen Austritt aus der EU ausdrücklich verankert wird?



EU 2020

NACHHALTIGKEIT

ENERGIEVERSORGUNGS- SICHERHEIT UND KLIMA- SCHUTZ MÜSSEN EINE EINHEIT BILDEN

Der Einsatz **erneuerbarer Energien** und mehr **Energieeffizienz** erhöhen die **Energiesicherheit** und reduzieren die Treibhausgasemissionen.

UMWELTSCHUTZ IST DER EU EIN GROSSES ANLIEGEN

Die EU hat es sich zum Ziel gesetzt, bis 2020 die **biologische Vielfalt** dauerhaft zu sichern.

Auch im **Verkehr** will die EU vermehrt auf die **Schiene** setzen, um die Nachhaltigkeit zu stärken. Daher wurde zum Beispiel 2004 die Europäische Eisenbahnagentur gegründet. Das soll den Aufbau und die Vereinheitlichung der Schienennetze in Europa fördern.

Wusstest Du, dass...

- mehr als 50% der in der EU verbrauchten Energie importiert werden muss?
- ein Großteil der importierten Energie aus politisch instabilen Regionen kommt?
- die EU im Jahr 2009 Projekte der intelligenten und nachhaltigen Energienutzung mit insgesamt 65 Millionen Euro gefördert hat?
- die EU mit dem Life-Programm Umweltschutzmaßnahmen im Jahr 2009 mit insgesamt 250 Millionen Euro gefördert hat? In Österreich wurden bis 2006 bereits 33 Programme zum Landschafts-, Arten- und Gewässerschutz durch Life gefördert.

GEGEN DIE KLIMAERWÄRMUNG

Wir haben uns in der EU zum Ziel gesetzt:

- den Anteil an **erneuerbarer Energie** am Gesamtenergieverbrauch in der EU bis zum **Jahr 2020 auf 20% zu heben**.
- bis 2020 den Anteil von Treibstoffen aus **erneuerbaren Quellen** (z.B. Biokraftstoffe, Elektrizität, Wasserstoff) auf **10%** zu steigern.
- die **Energieeffizienz** in der EU bis 2020 um **20%** zu steigern.
- die **Treibhausgasemissionen** um **20%** zu reduzieren.

Ausführlichere **Infos zu den Aktionen der EU im Bereich Klimawandel** sind unter folgendem Link abrufbar:

<http://ec.europa.eu/environment/climat/campaign>



MIGRATION IST EINE CHANCE FÜR DIE ZUKUNFT!

Wusstest Du, dass...

- im Jahr 2050 ein Drittel aller EU-BürgerInnen über 65 Jahre alt sein wird?
- die Lebenserwartung zwischen 2004 und 2050 bei Männern um sechs Jahre und bei Frauen um 5 Jahre steigen wird?
- 2,1 Geburten pro Frau nötig sind, um eine Generation zu erhalten, in der EU dieser Wert aber nur bei 1,5 Geburten liegt?
- zu wenige Geburten ein Problem für unser Pensionssystem sind?
- in den EU-Mitgliedstaaten durchschnittlich 5,8% MigrantInnen leben?
- die Last der Migration in Europa extrem ungleich verteilt ist?
- mit der Blue Card eine einheitliche Arbeitsgenehmigung für ArbeitsmigrantInnen in der EU geschaffen wurde?

DIE EU HAT DAHER FOLGENDE GRUNDPRINZIPIEN FÜR INTEGRATION BESCHLOSSEN

Integration ist ein **beidseitiger Prozess** zwischen Zuwanderern und Aufnahmeland.

MigrantInnen müssen **Respekt** für die Werte des Gastlandes und **Grundkenntnisse in der Sprache** des Gastlandes haben.

MigrantInnen müssen die **Chance auf Arbeit und Bildung** im Gastland erhalten.

EU 2050

– DEMOSKOPIE

DIE ROLLE DER MIGRANTEN

WARUM KANN MIGRATION EINE CHANCE FÜR EUROPA SEIN?

- Weil unsere **Sozialsysteme** auch im Jahr 2050 funktionieren sollen und MigrantInnen wesentlich dazu beitragen.
- Weil wir in Zukunft genug **Erwerbstätige** für die Betriebe in Europa brauchen.

WICHTIG IST JEDOCH,

- dass Migration gesteuert wird.
- dass es ein bestimmtes Maß an **Integration** gibt.

DIE EU SETZT SICH FOLGENDE ZIELE:

- eine einheitliche **Migrationspolitik** zu schaffen.
- durch Außen- und Entwicklungspolitik das Problem der **illegalen Migration** an dessen Ursprung zu lösen.



MEHR WISSEN führt zu mehr Offenheit und erleichtert den Dialog.

Dieser Folder bietet einen interessanten Einblick in die Leistungen der Europäischen Union und in die vielen Auswirkungen – auch auf unser tägliches Leben.

Was bringt die EU den Österreicherinnen und Österreichern?

Welche Weiterbildungsmöglichkeiten und Vorteile bietet die EU jungen Menschen?

Wo liegen die Grenzen der Europäischen Union?

Wie schaut die Zukunft Europas aus?

Anschauliche Beispiele, Denkanstöße und nützliche Kontakte.

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber:
Bundesministerium für europäische und internationale
Angelegenheiten
Minoritenplatz 8
1014 Wien
Tel: + 43 - 50 11 50 32 62
Fax: + 43 - 50 11 50 213
E-Mail: aussenministerium.presseabteilung@bmeia.gv.at
www.bmeia.gv.at

IN ZUSAMMENARBEIT MIT:

Europäische Kommission - Vertretung in Österreich
Wipplingerstraße 35
1010 Wien
Tel.: + 43 - 1 516 18-0
Fax: + 43 - 1 513 42 25
E-Mail: comm-rep-vie@ec.europa.eu
www.ec.europa.eu/austria

Österreichische Gesellschaft für Europapolitik
Rotenhausgasse 6/8-9
1090 Wien
Tel: + 43 - 1 533 49 99
Fax: +43 - 1 533 49 99 - 40
E-Mail: europa@oegfe.at
www.oegfe.at

© 2011

